Inhalt

Vorwort / Danksagung 11
Einleitung 13

I Kontext und Entstehungsbedingungen schriftlicher Beiträge zur japanischen Erinnerungskultur
1. Kultur des Schreibens 23
1.1 „Obsessive Lust" an der Schrift 24
1.1.1 Über die „Schwierigkeit" des japanischen Schriftystems 24
1.1.2 Literalität als soziale Kompetenz 31
1.1.3 Eine unverbindliche Orthographie 36
1.2 Aufsatzerziehung im Schulunterricht 40
1.3 *Seikatsu tsuzurikata undō* – „Bewegung, das Leben in Worte zu fassen" 48
1.3.1 Von der Formalisierung des Schreibens zur Befreiung der kindlichen Ausdrucksfähigkeit: Ashida Enosuke als Vorreiter der *seikatsu tsuzurikata undō* 50
1.3.2 Suzuki Miekichi und die Verbindung zur literarischen Welt 55
1.3.3 Vom Märchen zum Marxismus: Die *seikatsu tsuzurikata*-Bewegung der Shōwa-Zeit 60
1.3.4 Gesamteinschätzung 68
2. Schreiben als Erinnerung 71
2.1 Japan – ein Land der Erinnerung? 71
2.1.1 Schreibkultur und Erinnern 71
2.1.2 Erinnerung auf verschiedenen Diskursebenen 74
2.1.3 Zur Begriffsklärung: „Kollektives Gedächtnis" und Mythos, „public memory" und Erinnerungskultur 80
2.2 Hauptmotive japanischer Erinnerung an drei Beispielen 90

2.2.1 Der 15. August 1945: Ein einmaliges kollektives Erlebnis wird inszeniert – und erinnert 91
2.2.2 Die Briefsammlung *Kike wadatsumi no koe* 103
2.2.2.1 Die Bedeutung des Requiems (*chinkon*) in der japanischen Erinnerungskultur 108
2.2.2.2 Kritik und Rezeption – Konstruktion und Widerlegung eines Widerstandsmythos 117
2.2.3 Die *jibunshi*-Bewegung 122
2.2.3.1 Verbreitung und Kommerzialisierung der Idee, „das eigene Leben aufzuschreiben" 130
2.2.3.2 „Lebensbeweis" als Schreibmotiv 139
3. Die Medien als Multiplikator und Manipulator 148
3.1 Merkmale der Offenheit im japanischen Verlags- und Literaturwesen 148
3.1.1 Ein Beispiel für die Resonanz durch die Frauen: Die *kakimasu wa yo*-Bewegung 155
3.1.2 Das Leserforum der *Asahi shinbun* 158
3.2 Medien als Manipulator von Schreibfreude 163
3.2.1 Umkämpfte Erinnerung an die Nachkriegszeit (*sengo*) 164
3.2.2 Inszenierung der Zeitenwende 171
3.2.2.1 *Exkurs:* Zeitrechnung und ihre Folgen für nationale Souveränität und Erinnerungskultur 171
3.2.2.1.1 Zeitrechnung als Erinnerungsanlaß 171
3.2.2.1.2 Die japanische Zeitrechnung im Spannungsfeld zwischen nationaler Souveränität und dem Postulat internationaler Gleichzeitigkeit 173
3.2.2.1.3 Die japanische Zeitrechnung im Diskurs der Gegenwart 181
3.2.2.2 Das Ende von Shōwa 192

II Das Bemühen um eine erzählbare Geschichte – Analyse und Interpretation von 115 „persönlichen Shōwa-Geschichten"

1. Die zwei Quellensammlungen 200
   1.1 Über das Zustandekommen der beiden Bände 200
   1.2 Auswahlkriterien der Herausgeber 202
   1.3 Die Beiträger 203
      1.3.1 Alter und Geschlecht 203
      1.3.2 Status 206
2. Die Themenstellung und ihre Bearbeitung 209
   2.1 Gesamtschau oder exemplarisches Streiflicht 211
   2.2 Zugangsmöglichkeiten auf das Thema 212
      2.2.1 Von innen oder von außen 212
      2.2.2 Ausgehend vom Ich oder vom Ganzen 213
   2.3 Was heißt persönliches Erleben? 217
   2.4 Der bevorzugte Zeitraum persönlicher Erinnerungen 222
   2.5 Andere Personen 230
      2.5.1 Der Trend zu personenlosen Erzählungen 230
      2.5.2 Eine andere Person als Repräsentant für das Außen 234
      2.5.3 Die Geschichte eines anderen 236
   2.6 Ernsthafte Zeugenaussagen 237
   2.7 Überlegte Komposition und farbige Gestaltung durch Metaphern 239
3. Der Shōwa-Begriff in den schriftlichen Erinnerungen 242
   3.1 Überstandene Vergangenheit 242
   3.2 Problematisierungen des Shōwa-Begriffs 245
   3.3 Die Shōwa-Verweigerer 250
4. Das Frauenbild in Friedens- und Kriegszeiten 253
   4.1 Aufopferung und Anspruch auf Versorgung 254
      4.1.1 Aufopferung ist eine Aktivität 257
      4.1.2 Passiv ertragene Frauenschicksale 263
   4.2 Frauen als Opfer männlicher Gewalt 265
      4.2.1 „Miss Only" – der Vorwurf der Fraternisierung 268
   4.3 Selbstkritik von Frauen 271
5. Das Erscheinungsbild von Ausländern 273
   5.1 Begegnungen mit Amerikanern 274
   5.2 Begegnungen mit Chinesen 279

5.3 Begegnungen mit Koreanern 284
6. Kriegserinnerungen 285
6.1 Wie wird über den Krieg erzählt? 289
6.1.1 Aktive Opfer 289
6.1.2 Das Kriegsvokabular 293
6.1.3 Ein zentraler Topos: dunkel 298
6.2 Motive für die Niederschrift von Kriegserinnerungen 299
6.2.1 Andauernde Pflicht der Zeitzeugen 299
6.2.2 Andauernder Klärungsbedarf: Wahrheit und Lüge über das Sterben im Krieg 302
6.2.2.1 Aufdeckung der Lügen von offizieller Stelle 305
6.2.2.2 Offenbarung eigener Lügen 306
6.2.3 Andauernder Zorn 309
6.2.3.1 Zorn über die „verlorene Jugend" 309
6.2.3.2 Zorn über brutalen Drill und unmenschliche Behandlung in den Militärlagern 310
6.2.4 Andauernder Reflexionsbedarf – Rechtfertigungen und Bekenntnisse 313
6.2.4.1 Berichte mittelbarer Ohrenzeugen 315
6.2.4.2 Bekenntnisse von Tätern 317
6.3 Erzähltabus 325
6.3.1 Abweichung vom Normalen: Widerstand 325
6.3.2 Kameradschaft und Überlebensschuld 328
7. Brüche zwischen den Zeiten und Werten 336
7.1 Brucherfahrungen im Lebenslauf 336
7.2 Der fundamentale Bruch nach der Kriegsniederlage 338
7.2.1 Ein formales Darstellungsmittel 338
7.2.2 Berichte über die Teilnahme am kollektiven Ereignis 339
7.2.3 Der 15. August als persönlicher Zusammenbruch 340
8. Erinnerungen an die Nachkriegszeit 347
8.1 Das „Nachkriegschaos" 348
8.2 Die „lange Nachkriegszeit" 351
9. Schlußbetrachtung 354
9.1 Der unvermeidliche vergleichende Blick 354

9.2 *Exkurs:* Bekenntnisse aus der Täterperspektive in den popularen Kriegserinnerungen Japans 363
9.3 Die Stellung der persönlichen Shōwa-Geschichten im Gesamtzusammenhang japanischer Erinnerungs- und Schreibkultur 374

Literaturverzeichnis 381

Register 412